



**TRAU
KEINEM
ÜBER 30**

Schule und Jugendkultur
1960 bis 1975

Sonderausstellung vom
1. Juni bis 1. Juli 2018
in der Unteren Rathaushalle Bremen

Filmbegleitprogramm zur Ausstellung

Schul:-) Museum Bremen

in Kooperation mit



Das City46 bietet vom 14.05. - 15.06.2018 verschiedene Filme aus den Sechziger und beginnenden Siebziger Jahren an, die Sie mit Ihrer Schulklasse besuchen können. Sie können einen Film aus der Liste wählen und Ihre Klasse ab sofort anmelden.

Dieses Filmprogramm wurde für Schulklassen zusammengestellt, um das Ausstellungsthema durch die Filme des „Neuen Deutschen Kinos“ zu vertiefen.

Die Filme „Der junge Törless“, „Abschied von gestern“, „Der sanfte Lauf“, „Tätowierung“, „Katzelmacher“, „Jagdszenen aus Niederbayern“, „Angst essen Seele auf“ und „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ sind für Schüler*innen der Oberstufe geeignet, die übrigen auch für die Mittelstufe.

Benötigen Sie weitere Informationen zu den Filmen?
Dann können Sie sich gerne an Herrn Steinhoff wenden:
ernst.steinhoff@nord-com.net oder Tel. 0421 - 270678

Anmeldungen unter
e-mail: info@city46.de
Tel. 0421 – 44 96 35 85

Schulvorführungen sind
von 9 – 16 Uhr möglich.

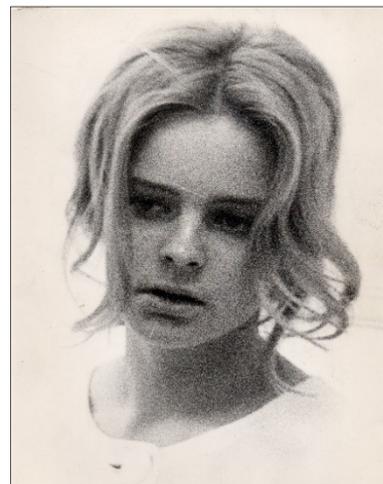
Kosten pro Schüler/in:
4.- Euro

1. „Das Brot der frühen Jahre“ von Herbert Vesely, BRD 1962

Film nach einer Erzählung von Heinrich Böll. Erzählt wird die unspektakuläre Geschichte eines deutschen Durchschnittsbürgers, der es sich in der Bundesrepublik der späten Adenauer-Jahre behaglich eingerichtet hat und glaubt, dass er ein zufriedenes und erfülltes Leben führt. Doch eines Tages wird alles anders. Durch das Wiedersehen mit einer Jugendfreundin wirft er seine bisherigen Lebenspläne über Bord.

2. **„ES“** von Ulrich Schamoni, BRD 1966

In unaufgeregten, fast spielerischen Bildern schildert der Film die Beziehungskrise eines jungen Paares. Mit dem Versuch, bundesdeutsche Alltagswirklichkeit und das Lebensgefühl der jungen Generation einzufangen, wendet sich Regisseur Schamoni gegen die Tabus und Konventionen des Unterhaltungskinos der 1950er und 1960er Jahre.



3. **„Der junge Törless“** von Volker Schlöndorff, BRD 1966

Das Filmdrama setzt Robert Musils Roman „Die Verwirrungen des Zöglings Törless“ von 1906 in Szene. Ein Außenseiter im Internat wird Opfer sadistischer Quälereien der Mitschüler. Schlöndorff führt die Aktualität des Romans vor: Törless' Verhalten demonstriert die fatalen Folgen einer inneren Emigration, die zum Mitläufertum führt. Der Film erhielt 1966 den „Preis der Filmkritik“ in Cannes.

4. **„Abschied von gestern“** von Alexander Kluge, BRD 1966

Alexander Kluge drehte seinen ersten Spielfilm nach einer eigenen Erzählung. Anita, Jüdin, ist aus der DDR in den Westen gekommen und lernt nun die BRD des Jahres 1966 kennen. Dass sie aneckt, ist nicht ihre Schuld. Sie ist die Personifikation der verdrängten Vergangenheit. - Von einigen Kritikern als „bester deutscher Film seit 1933“ bezeichnet.

5. **„Spur der Steine“** von Frank Beyer, DDR 1966

Vom DEFA-Studio produzierter Gegenwartsfilm aus dem Jahr 1966. Der Film beschreibt den sozialistischen Alltag beim Aufbau eines Kombinats, den allseits herrschenden Mangel an Fachkräften und Material und die bornierten Vorgaben der DDR-Planwirtschaft. - Der Film wurde nach drei Tagen Spielzeit wegen „antisozialistischer Tendenzen“ verboten. Erst 1989 durfte er in der DDR wieder vorgeführt werden und war 1990 auf der Berlinale zu sehen.

6. **„Der sanfte Lauf“** von Haro Senft, BRD 1967

Bernhard ist ein aufstrebender junger Mann, musste aber sein Studium abbrechen. Er verliebt sich in die Tochter eines reichen Bauunternehmers, der heimlich seine Karriere fördert. Am Ende muss sich Bernhard entscheiden, ob er den Weg der Anpassung weitergeht oder sich eine unabhängige Existenz aufbauen will. In seiner nachdenklich-kritischen Haltung zeigt der Film deutliche Sympathien für Leistungsverweigerer. Es ist der erste Spielfilm mit Bruno Ganz in der Hauptrolle.

7. **„Tätowierung“** von Johannes Schaaf, BRD 1967

Dieser Spielfilm ist ein präzises Zeitbild der Sechziger Jahre, das die Welt der jungen Menschen mit Pop, Jazz, Moped und Fußball authentisch nachzeichnet - während die Vertreter der Erwachsenenwelt zu Klischeefiguren geraten. Der Film zeigt auch ein plastisches Bild von der Stadt Berlin nach dem Mauerbau.

8. **„Zur Sache, Schätzchen“** von May Spils, BRD 1968

Der Kultfilm war 1968 der Überraschungshit an den Kinokassen und die erste Komödie des jungen deutschen Films, die frisch und frech das Lebensgefühl junger Menschen beschrieb. Werner Enke verkörpert den verschlafenen Nichtsteuer Martin, der in den Tag hinein lebt. Aber dann wirbelt die Begegnung mit Barbara, der Tochter aus gutem Haus, sein Leben durcheinander.



9. **„Neun Leben hat die Katze“** von Ula Stöckl, BRD 1968

Ann besucht ihre Freundin in München. Bei ihren Unternehmungen, in Cafés, bei Bekannten und auf Partys erkunden sie die Chancen weiblicher Emanzipation in einer männlich geprägten Gesellschaft. Letztlich scheitert der Versuch der beiden, aus ihren Abhängigkeiten auszubrechen. – Noch vor der entstehenden Frauenbewegung realisierte Ula Stöckl ihren Film, der später als der „erste feministische Film“ der Bundesrepublik entdeckt wurde.

10. **„Katzelmacher“** von Rainer Werner Fassbinder, BRD 1969

„Katzelmacher“ ist der zweite Spielfilm von Rainer Werner Fassbinder und basiert auf seinem gleichnamigen Bühnenstück. Der Film thematisiert die Neugierde, Eifersucht und Aggression einer Gruppe junger Erwachsener gegenüber einem griechischen Gastarbeiter, der das eingespielte Verhalten der Gruppe aufbricht. - Mit vielen Preisen ausgezeichnet, begründete dieser Film den Weltruhm Fassbinders.

11. **„Jagdscenen aus Niederbayern“** von Peter Fleischmann, BRD 1969

Der Film handelt von Abram, der nach einer Haftstrafe wegen Homosexualität in sein Heimatdorf zurückkehrt, dort aber als Außenseiter verspottet und gedemütigt wird. Als er das Dorf verlassen will, versucht seine Freundin, ihn daran zu hindern. In Panik tötet er sie. Fleischmann verfilmt die zugleich erbarmungslose und amüsante Studie einer Dorfgemeinschaft, die einen Bauernburschen zu einem Mord treibt, ehe sie ihn in einer organisierten Menschenjagd zur Strecke bringt.

12. **„Aguirre, der Zorn Gottes“** von Werner Herzog, BRD 1972

Im 16. Jahrhundert bricht eine Gruppe spanischer Eroberer im Dschungel des Amazonas mit Flößen auf, um die legendäre Goldstadt El Dorado zu finden. Der machtbesessene Aguirre (Klaus Kinski) reißt die Kontrolle über die Expedition an sich und führt sie, am Rande des Wahnsinns stehend, flussabwärts in den Untergang. - Das fast dokumentarische Abenteuer-Drama gilt heute als einer der herausragenden Filme der 1970er Jahre.

13. **„Angst essen Seele auf“** von Rainer Werner Fassbinder, BRD 1974

In einer Kneipe lernt die Witwe Emmi den 20jährigen Marokkaner Ali kennen. Aus ihrer Bekanntschaft wird Liebe, sie heiraten. Doch Emmis Umwelt begegnet der Verbindung zwischen der 60jährigen Putzfrau und dem „Gastarbeiter“ mit Vorurteilen und Feindseligkeit. Die Situation wird zur Belastungsprobe für das ungleiche Paar. - Der Film wurde 1974 in Cannes mit dem Preis der Internationalen Filmkritik ausgezeichnet.



14. **„Falsche Bewegung“** von Wim Wenders, BRD 1975

Der junge Wilhelm Meister will Schriftsteller werden. Seine Mutter überredet ihn, eine Reise durch Deutschland zu unternehmen, um seinen Horizont zu erweitern. In Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ galt das Reisen als eine erfolgreiche Suche nach der eigenen Identität und war eine „richtige Bewegung“. Aber der Wilhelm aus „Falsche Bewegung“ muss schmerzhaft erleben, dass eine Reise in den 1970er Jahren nicht mehr zum ersehnten Ziel führt.

15. **„Die verlorene Ehre der Katharina Blum“**
von Volker Schlöndorff, BRD 1975

Auf einer Karnevalsparty lernt die junge Katharina den attraktiven Ludwig kennen und verliebt sich in ihn. Sie ahnt nicht, dass er als angeblicher Bankräuber gesucht wird. Diese Bekanntschaft verändert Katharinas Leben. Sie wird verhaftet, verhört und gedemütigt. Die Boulevardpresse startet eine gnadenlose Hetzkampagne gegen sie. - Nach der Romanvorlage von Heinrich Böll entstand ein Film, der die hochemotionale Terrorismus-Debatte der 70er Jahre thematisiert.

An vier Abenden werden Filme gezeigt, die von Zeitzeug*innen vorgestellt werden, jeweils um 20 Uhr im City46 (Eintritt 9 €, ermäßigt 5,50 €):

23. Mai 20 Uhr **„Ich bin ein Elefant, Madame“** von Peter Zadek, BRD 1969

Einführung: Carsten Krüger (Kameraassistent des Films)

30.0 Mai 20 Uhr **„Angst essen Seele auf“** von Rainer Werner Fassbinder, BRD 1974

Einführung: Eike Besuden (Bremer Filmemacher)

6. Juni 20 Uhr **„Zur Sache, Schätzchen“** von May Spils, BRD 1968

Einführung: Evelyn Frisinger (Designerin und Bremer Stil-Ikone der 1960er Jahre)

13. Juni 20 Uhr **„Die verlorene Ehre der Katharina Blum“** von Volker Schlöndorff. BRD 1975

Einführung: Christian Weber

(Präsident der Bremischen Bürgerschaft)